

V C
649



Vc
649

Als der
Durchlauchtigste Fürst und Herr,

S L R R

Wilhelm Heinrich

Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen,
auch Engern und Westphalen, Graf zu Sayn und
Witgenstein &c. &c.

Dero

Hoch=Fürstliches Geburts=Jest

am 21 Nov. d. J. 1733 in allem Hohen Wohlseyn glücklich
erlebten, und selbiges den 26 Novembris feyerlichst begingen,

Haben

einige Discipuli der beyden obern Classen
im Namen des ganzen Gymnasii

in einem

bestwegen den 1 Decembris 1733 besonders angestellten

ACTU ORATORIO

ihre unterthänigste Devotion bezeugen,

Und zu demselben

allerseits hohe Patronen, Sönnner und Freunde des

G Y M N A S I I

respective unterthänig gehorsamst einladen sollen

M. Johann Jacob Schas,

des Gymnasii Director und Bibliothecarius.



EGGENACH,

gedruckt bey Johann Christoph Krugen, Hoch-Fürstl. Sächsl. Hof-Buchdrucker.

XXVII.

*Von dem Fürstlichen Hofe
Sächs. Hof-Buchdrucker zu Eggenach.*





Leichwie die Noth erfordert, eine jede Sache mit ihrem eigenen Namen zu bezeichnen: also sind insonderheit die Namen der Menschen von uralten Zeiten her aus allerhand Absichten mit mancherley Vor- Zu- und Beynamen vergesellschaftet worden: indem viele derselben die Nothwendigkeit angerathen, andere die Schmeicheley erdacht hat, andere im Gegentheil einen bittern Haß und Verachtung zur Mutter haben: gleichwie auch viele derselben als eine Belohnung der Tugend und Stützen eines unsterblichen Ruhms anzusehen sind. So bald nemlich die Namen erblisch worden, mußte der Vater von dem Sohn, und dieser von dem Enckel durch einen besondern Zusatz unterschieden werden: wo man anderst eine unsehlbare Verwirrung und Vermischung der Personen verhüten wollte: Zumalen da zur Zeit des

alten Roms die Annehmung an Kindes siat, und Ueberlassung der Güter an andere diese Haupt-Bedingung voraus setzte, daß der Erbnehmer mit dem Vermögen seines Erblassers auch zugleich dessen Namen mit annehmen mußte. Eben deswegen ist ehemals der Kaiser Octavianus auch Caesar genennet worden, weil ihn Julius Caesar vor diesem an Kindes siat angenommen hätte: gleichwie ihm das Römische Volk den Namen Augustus aus besonderer Hochachtung bezeuget hat: welcher auch auf die folgenden Kaiser fortgepflanzt worden. Wie es nächst diesem dem Constantino, welcher insgemein für den ersten Christlichen Kaiser gehalten wird, nicht wenig zu der Unsterblichkeit seines Lobs beygetragen hat, daß er unter allen Kaylern zuerst den Zunamen eines **Großen** erlangt hat; also ist es hingegen dem Juliano ein ewiger Schandfleck, daß er den Christlichen Scribenten durch seinen schändlichen Abfall Anlaß gegeben, ihn vor andern den **Abrünnigen** zu nennen. Es ist aber diese so rühmlich als schimpfliche Art der Benennung nicht nur bey den Alten üblich gewesen, sondern auch bis auf unsere Zeiten fortgepflanzt worden. Solchergestalt wußte das neue Rom dem berühmten Ferdinando in Spanien seinen Elfer für die Römisch-Catholische Religion nicht besser zu vergelten, als wenn es ihm den Zunamen eines Catholici bezeuget hat. Und nach dem Henrico VIII König in Engelland seine Feder wider Lutherum ergrieffen hat, war dieses seine größte Belohnung, daß er von dem Pabst und seinem Anhang Defensor Fidei genennet wurde.

Berachten wir den Schauplatz der Sächsischen Helden, so treffen wir in den beyvordere Ben-Namen, welche ihrer viele, als die glaubwürdigsten Zeugen großer Verdienste erlangt haben, gleichsam einen Sammelplatz der vorrestlichen Tugenden an, worinnen diese theure Fürsten als die vollkommnen Muster ruhmwürdiger Regenten aufgestellt sind.

Wenn wir nemlich unsere Augen von dem großen Wittetind, welchen die meisten für den ersten Stamm-Vater der Sächsischen Helden annehmen, und welcher den Namen eines **Großen** durch die Vielheit und Größe seiner rühmlichen Thaten erworben hat, auf den araffen Ottonem richten; so ist es nicht sowohl die hohe Kayserliche Würde, welche ihm diesen Ben-Namen zuwegen gebracht hat, als vielmehr dessen vortreffliche Helden-Thaten, wodurch er sich fast in ganz Europa formidabile gemacht hat: allemassen er nicht nur dem damaligen König in Frankreich Ludovico III Ultramarino, als seinem leiblichen Schwager, wider den unruhigen Hugonem, einen Grafen von Paris seinen Thron besetztigt, Heraldum den König in Dänemarc zu paaren getrieben, die immer einbrechenden Hunnen auf einmal durch eine große Niederlage gedämpft, und den bedrängten Christen in Böhmen, welche von dem grausamen König Boleslao hart verfolget worden, ritterlich begeholfen, sondern über das alles in Italien den übermüthigen Berengarium II auf eigene Veranlassung des Pabsts, so doch bisher diese seine Creatur selbst wider die rechtmäßige Kayser unterstützet, dermassen gedemüthiget, daß er seinen Frevel im Gefängniß zu spät bereuete: Otto aber wieder der erste war, welcher nach einer 60-jährigen Borenhaltung der Italienischen Rechten und Provinzen sich die Oberherrschaft in Italien in eine höchst merckwürdige weise ausgeübet hat: allemassen dieser Pabst nicht nur von dem Kayser auf den Päpstl. Thron gesetzt worden, sondern auch eine besondere Constitution machte, in welcher er diesen Ottonem samt allen dessen Successoribus zugleich für Römische Kayser et kame,
und

und ihnen die Oberherrschafft in Italien, ja so gar NB. die Macht einen Pabst einzusetzen einzukümmern, welches letztere die Römische Pabste vorher keinem Kayser gestatten wollten. Anderer rühmlichen Thaten, da es z. E. die Saracenen aus dem untern Theil von Italien getrieben, u. d. g. hier zu geschweigen.

Sehen wir auf unsere nähere Zeiten zurück, so erblicken wir in dem Fürstlichen Hause Weimar den berühmten Herzog **Wilhelm**, welcher, ob er wohl aus einer besondern Bescheidenheit das Prædicat **Durchläuchtigst** samt den davon dependirenden Curialien alsdann erst angenommen, nachdem verschiedene ihm auch nachstehende Fürsten desselben sich schon geraume Zeit vorher bedienet hatten; doch nicht verhindern konnte, daß ihm nicht nachhero so gar der Beyname des **Grossen** als ein Denckmahls seiner vortheilichen Helden-Thaten beygelegt worden. Und wenn auch dieses nicht geschöhen wäre, würde unser theures Jena, welches ihm die allerheilfamsten Verordnungen vornemlich zu danken hat, schwerlich unterlassen haben, dessen Ruhm durch ein besonderes Ehren-Mahl zu vereyigen.

Eine nahe Verwandtschaft mit dieser rühmlichen Benennung haben verschiedene andere Namen, wenn der eine unter unsern Sächsischen Helden **Bellicosus**, ein anderer **Fortis**, ein anderer aber **Animosus** genennet wird. Denn wer weiß nicht, daß der tapfere **Fridericus** eben deswegen den Zunamen des **Freitbaren** erhalten, daß er dem Kayser **Sigismundo** in dem gefährlichen Hussiten-Krieg den allernachdrücklichsten Beystand geleistet hat: daher ihn auch dieser Kayser vor vielen andern Competenten nach dem Ableben des letzten Sächsischen Churfürsten aus Altsächsischem Stamm als Marggrafen in Meissen und Landgrafen in Thüringen mit dem preifwürdigen Herzogthum Sachsen und der damit verknüpften Chur-Würde belehnet hat. Den Namen des **Tapfern** führte **Wilhelmus II.** Herzog von Sachsen bekant maffen dar-um, weil er sich in vielen Feld-Zügen wider die Feinde des Vaterlandes dermassen tapfer bewies, daß ihm so gar die Böhmische Crone angeboten worden; die er aber mit besonderer Großmuth ausgeschlagen hat. Der Zunamen **Illustri** oder des **Erlaucheten** war Herzog **Genrich** vermuthlich darum beygelegt, weil er nicht nur der erste war unter den Herzogen von Sachsen, welcher Thüringen und Meissen zugleich besaß, sondern sich auch in dem Krieg wider die damaligen Heyden in Preussen vortheilich signalisirt hat. Daß er aber von einigen auch der **Zammer** genennet wird, kommt von einem besondern Sprichwort her, welches er beständig im Munde geführet. **Herzhaft** oder **Animosus** wurde Herzog **Albrecht** / von dem die noch florirende Albertinische Linie herstammet, deswegen genennet, weil er nicht nur öfters diese Worte von sich hätte hören lassen, daß er mit 50000 Mann die Welt Kreuz-weise durchziehen wolte, sondern auch dem Kayser **Friderico III.** wider den unruhigen Herzog in Burgundien **Carolus Audace** und den Ungarischen König **Matthiam**, wie nicht weniger gegen die Niederländer vortheiliche Dienste geleistet: daher dieser Kayser auch ihm und seinen Nachkommen die Anwartschafft auf die Herzogthümer Jülich und Berg en verschrieben hat; wie solches hernach von dem Kayser **Maximiliano I.** dem Hause Sachsen von neuem versichert worden.

Mit bisher gedachten Beynamen kömmt auch der Name **Strenuus** oder gewisser maffen überein, als welche zweyen **Fridericus**, Vater und Sohn, als Marggrafen von Meissen und Landgrafen von Thüringen, deswegen beygelegt worden, weil sie alle beyde in Ausrottung der Räuber, womit unser Vaterland damalen angefüllt war, einen ganz besondern Eifer bewiesen haben.

Gleichwie aber den bisher erzehnten Helden die Tapferkeit ein dermassen besonderes Lob zuwegen gebracht hat; also sind an andern die übrigen Christl. Fürstlichen Tugenden in eben dergleichen rühmlichen Beynamen gepriesen und bewundert worden. Denn wie die Tapferkeit ohne Klugheit unmöglich bestehen kann, beyde aber von der Großmuth und Beständigkeit ihr rechtcs Gewicht empfangen, und von der Gottseligkeit und Sanftmuth gleichsam temperirt werden; so fehlet es uns ni ht an preifwürdigen Exempeln, in welchen alle diese Tugenden gleichsam in die Wetze hervor geleuchtet haben.

Denn wenn **Fridericus III.**, unter welchem das gesegnete Reformations-Werck seinen Anfang genommen, und von eben demselben vortheilich unterstützt worden, um seiner klugen Neden willen den Namen eines **Weisen** davon getragen, und nach dem Tod **Maximiliani I.** so gar der allerhöchsten Dignität eines Römischen Kayfers würdig geachtet worden; so war es seinem Bruder **Johanni**, samt dessen älterm Sohn **Johanni Friderico** eine nicht geringere Ehre, wenn jenem der schöne Name eines **Beständigen**, diesem aber das Prædicat eines **Großmüthigen** bevaletet worden: welche gedoppelte Tugend an diesen theuren Fürsten einen um so viel herrlicheren Glanz empfangen hat, weil sie dieselben unter einem ganz besondern Eifer für die Ehre Gottes und die wahre Religion haben hervor blicken lassen: sündemalen jener kein Bedencken gettrogen, die Augspurgische Confession Kayser **Carolo V.** selbst zu übergeben, dieser aber um eben dieser Wahrheit willen, nach der fatalen Schlacht bey Mühlberg, die Chur, Land und Leute auf eine recht großmüthige Weise mit dem Rücken angefehen hat. Auch war es allerdings eine recht schöne Abwechslung, wenn obgedachter **Fridericus** der **Streitbare** an seinem Sohn **Friderico** einen dermassen friedliebenden und sanftmüthigen Nachfolger hinterlassen hat, deme daher der Name des **Gütigen** zu theil worden: obgleich der Vater selbst dem Frieden so gar nicht zuwider war, daß er vielmehr denselben seinen Söhnen anwoh auf dem Tod-Bette auf das nachdrücklichste recommendirt hat.

Und

Und was sollen wir endlich von unserm **Frommen** Ernesto sagen, welchen einige mit dem Namen des **Betz-Ernsten** zwar zu verkleinern suchten, in der That aber eben dadurch ein ungeheures Zeugnis ablegten, daß bey ihm der Zunamen des **Frommen**, welcher ihm von rechtschaffenen Kennern seiner Gütigkeit beygelegt worden, nichts weniger als die Schmeicheley zur Mutter habe: wie er denn selbst den ihm ob gleich nicht aus Liebe zugeordneten Namen eines **Betz-Ernsten** so hoch geschätzt hat, daß er zu mehrmalen bezeuget, wie er denselben mit keinem andern Lob gerne vertauschen wolte: daher auch noch jüngst der legt verstorbene Herzog von Sachsen Gotha hochseligen Andenkens aus billiger Bewunderung und Hochachtung gegen diesen seinen Herrn Groß-Vater dessen Andenken durch ein neues Denckmahl verewiget hat: wobey Sich Ihre Durchlaucht Dero berühmten Chrylostomi, (ich meine den so gelehrten als bereyten Cyprianum) als eines geschickten Herolden bedienet haben.

Wer wolte demnach zweifeln, daß nicht unter unsern Sächsischen Heiden die vorrestlichsten Kleinodien anzutreffen seyen, aus welchen eine vollkommene Regenten-Eron könnte zusammen gesetzt werden. Und das ist es eben was uns dormalen veranlaßet hat, daß wir bey unserm Gymnasio auf die Gedanken gerathen, bey dem hohen **Geburts-Fest** unsers **Durchlauchtigen Landes-Vaters** denjenigen, welchen wir als Zeugen unserer unterthänigsten Devotion werden auftreten lassen, vornehmlich diese oben angerühmte recht Fürstliche Tugenden in den Mund zu legen: um damit anzuzeigen, wie man die vorrestlichste Muster vollkommener Regenten unter den preiswürdigen-Herzogen von Sachsen anreffen könne. Zu deren hochgeneigter Anführung alle hohe Patronen Freunde und Gönner unsers Gymnasii hienit gehorsamst eingeladen werden.

Was soll ich aber unserm theuersten **Landes-Vater** für einen Ihm rühmlichen und angenehmen Zunamen beylegen? Ich will Ihn nennen, ja ich habe Ihn schon genennet, wünsche aber, daß keiner unter uns hören möge, wie dieser recht Fürstliche Beyname ehemals nach dem Tode **Herzogs Friedrichs des Weisen**, von dessen Unterthanen mit einem bitteren Wehklagen verbunden werden, wenn sie mit lauter Stimme geruffen haben: **Ach! daß Gott erbaem, wir haben unsern Vater verloren.** Und da wir diesem unserm theuren **Landes-Vater** nicht wünschen dürfen, daß Er ewig in der Welt bleiben solle, so wünschen wir Ihme doch so viel, daß, so lang Er noch nach dem Willen Gottes unter uns bleiben, und wohnen wird, Er mit Seiner ganzen Hochfürstlichen Familie den Namen eines **Felices**, das ist, eines **Glückseligen**, in der That haben und tragen möge.

Die Namen derer, welche in dem anzustellenden Actu oratorio peroriren werden.

1. **Johann Philipp Schabacker**, von Eisenach, wird als prologus in einer kleinen Lateinischen Rede von den vornehmsten Ursachen der sowohl eigenen als der dabey befindlichen Zu- und Beynamen etwas weniges handeln, und das hochansehnliche Auditorium um ein geneigtes Gehör gehorsamst ersuchen.
2. **Christian Heinrich Ehrhard**, von Kalten-Nordheim, wird in einer kurzen Teutschen Rede von der Frömmigkeit als der einem Regenten vor allen andern höchst-nöthigen Tugend handeln.
3. **Johann Andreas Walthert**, von Creuzburg, wird in einer Lateinischen Rede die Tapferkeit, als eine den Regenten gleichfalls nöthige Tugend anpreisen.
4. **Wilhelm Heinrich Emanuel von Fischern**, aus Eisenach, wird in einem Teutschen Carmine das Lob der Sachsen erheben, und gegen Ihre Hochfürstl. Durchlaucht, als unsern Gnädigsten Landes-Vater, die unterthänigste Gratulation abstaten.
5. **Johann Sülck**, von Creuzburg, wird in einer kleinen Lateinischen Rede die Klugheit, als eine den Regenten nicht minder höchst-nöthige Tugend anrühmen.
6. **Johann Martin Orthey**, von Eckartsbausen, wird in einer kleinen Teutschen Rede die Gnade und Clemenz Grosser Herren, als eine denselben gleichfalls unentbehrliche Tugend, erheben.
7. **Johann Paul Frier**, von Glücksbrunn, wird in einer kurzen Lateinischen Rede von dem Nutzen handeln, welchen die Unterthanen von obigen vier Haupt-Tugenden ihres Regenten zu genießen haben, und endlich als Epilogus dem Auditorio für die erwiesene Ehre und geneigte Aufmerksamkeit gebührenden Dank abstaten.

W 18

ULB Halle 3
006 669 093






Vc
649

Als der
Durchlauchtigste Fürst und Herr,
S R R R
Wilhelm Heinrich

Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen,
auch Engern und Westphalen, Graf zu Sayn und
Witgenstein &c. &c.

Der
Hoch-Fürstliches Geburts-Fest
 am 21 Nov. d. J. 1733 in allem Hohen Wohlseyn glücklich
 erlebten, und selbiges den 26 Novembris feyerlichst begingen,

Haben
 einige Discipuli der beyden obern Classen
 im Namen des ganzen Gymnasii
 in einem
 beschworen den 1 Decembris 1733 besonders angestellten

ACTU ORATORIO

ihre unterthänigste Devotion bezeugen,
 Und zu demselben
 allerseits hohe Patronen, Väter und Freunde des
G Y M N A S I I

respective unterthänig gehorsamst einladen sollen
M. Johann Jacob Schaz,
 des Gymnasii Director und Bibliothecarius.



gedruckt bey **Johann Christoph Krugen,** Hoch-Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.
XXVII.

*Von dem Fürstlichen Hofe
 Sächs. Hof-Buchdrucker
 J. C. Krugen 3. Offentl.*

